Trump & Putin wollen Selenskyis Rücktritt

Posted on 2. März 2025 by Frank Hoffer

Europäischer Ukraine-Gipfel am Sonntag, 02. 03. 2025 in London (Screenshot: ARD-Tagesschau)

Was für eine Tragödie. Was für ein Farce. Der Mann, der seinem Land Hoffnung und Widerstandskraft gab, als es von Russland überfallen wurde und wie kein anderer den ukrainischen Freiheits- und Widerstandswillen verkörpert, wird vor der Weltöffentlichkeit zusammengefaltet und soll sich dann noch bei Trump entschuldigen. Der neue Häuptling im Weißen Haus fordert seinen Skalp. Alle die jetzt darüber reden, Selenskyj hätte sich besser so servil wie Macron oder Starmer verhalten sollen, müssen glauben, dass es in Selenkyjs Macht gestanden hätte, den Eklat zu vermeiden. Für Trump, Vance und Co ist die Bloßstellung Selenskyjs aber Teil ihrer Strategie, sich möglichst schnell mit Putin zu einigen. Putin will einen Regierungswechsel in Kyjiw und Trump erledigt es für ihn. Eine weitere Forderung Putins für eine Ende des Krieges wird vor laufenden Kameras erfüllt. Selenkyj hätte Trump die Füße küssen können und der „Eklat“ wäre nicht vermieden worden.

Das vehemente, manchmal fast aggressive, Einfordern von Solidarität war in der Vergangenheit eine Erfolgsstory ukrainischer Diplomatie. Die Ukraine reklamierte ein Recht auf Solidarität. Wer für die Freiheit stirbt, muss nicht bitten, sondern kann fordern. In Deutschland trieb der ukrainische Botschafter mit Unterstützung deutscher Medien den Bundeskanzler vor sich her. Weder die Ausladung des

Bundespräsidenten, noch die Bezeichnungen des Bundeskanzlers als beleidigte Leberwurst noch die maßlose Verunglimpfung von Rolf Mützenich als dem widerlichsten deutschen Politiker gaben damals in den Medien Anlass zu nennenswerter Kritik.

Trump nutzt jetzt das unterschwellige Unbehagen über die fordernde statt bittende Ukraine, um Selenskyj fehlende Dankbarkeit vorzuwerfen, und seine MAGA Fans jubeln. Trump, Vance und ihre Gefolgsleute wissen, dass es kurzfristig zur US-Macht keine Alternative gibt und sie sich alles erlauben können. Gerade weil die neue amerikanische Aggressivität neue globale Allianzen erzeugen wird, streben die USA „Blitzsiege" an, um machtpolitische Fakten zu schaffen, bevor sich alternative Allianzen formieren können.

„‚Das undankbare Schwein bekam von den Besitzern des Schweinestalls eine kräftige Ohrfeige. Das ist nützlich.' Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj sei ein ‚Kokain-Clown', fügte Dmitri Medwedew, der stellvertretende Vorsitzende des russischen Sicherheitsrates, noch hinzu. Das Bild, das Medwedew zeichnet, umfasst den ganzen Spott und die ganze Häme, die dem ukrainischen Präsidenten nun in Russland entgegenschlägt", schreibt der Standard.

Europas hilflose Solidaritätsbekundungen

Aufgrund der faktischen Schwäche Europas, schmilzt nach der Wende in den USA auch die Solidarität Europas wie Schnee unter der Sonne: nicht verbal aber real. Starmer sagt, dass das Vereinigte Königreich Friedenstruppen schicken werde, wenn die USA Sicherheitsgarantien geben, also im Klartext, dass man keine schicken wird. Macron fährt nach Kyjiw, um noch schnell einen Anteil an den ukrainischen Rohstoffen für Frankreich zu sichern. Donald Tusk hat bezüglich polnischer Truppen als Teil einer Friedenstruppe sofort abgewunken. Friedrich Merz wird sich hüten, in dieser Lage Taurus Marschflugkörper zu liefern. Die Bitten von Macron und Starmer in Washington, die Ukraine und letztendlich Europa nicht in Stich zu lassen, waren erfolglos. Die EU Außenbeauftragte Kallas, die sich kritisch über Trumps Ukrainepolitik geäußert hatte, wurde vom US amerikanischen Außenminister gar nicht erst empfangen. Und am Ende der Woche wurde Selenskyj vor laufenden Kameras abgekanzelt und dann mit leeren Händen nach Hause geschickt. Die Solidaritätsbekundungen Europas sind im Moment unweigerlich hilflos.

Europa ist zurzeit nicht ernsthaft Willens – und auch nur begrenzt fähig – die amerikanische Militärhilfe zu ersetzen und Russland auch ohne die USA militärisch die Stirn zu bieten. Angesichts der Zweifel an der Bereitschaft der USA ihren NATO Verpflichtungen nachzukommen, bekommt eine russische atomare Drohung gegenüber Europa ein anders Gewicht. Wenn es in den vergangenen Jahren eine strittige Frage war, ob Putins nuklear Drohungen real oder ein Bluff waren, so zeigt die Angst der Europäer, ohne den amerikanischen Nuklearschirm, einen Konflikt mit Russland zu wagen, dass es unter den veränderten Bedingungen eine

größere Neigung gibt, sie für real zu halten.

Maximale Anstrengungen für das Minimalziel

Europa und Deutschland müssen schnell handeln, um mittelfristig handlungsfähiger zu sein. Schnell heißt aber nicht übereilt. Es wäre ein fatales anti-demokratisches innenpolitisches Signal, wenn die abgewählten Abgeordneten jetzt noch schnell hunderte von Milliarden für die Bundeswehr bewilligen würden. CDU und SPD haben keine Wahl als mit aller Kraft zu versuchen mit der grünen und linken Opposition einen „Pakt der Vernunft“ zu finden, der über die Änderung der Schuldenbremse die finanziellen Möglichkeiten schafft gleichzeitig in Infrastruktur, Wohnungsbau, Verteidigung und ökologische Modernisierung zu investieren. Last-Minute Deals mit zweifelhafter demokratischer Legitimation wären ein Fehler, der die Demokratieverdrossenheit befeuern würde.

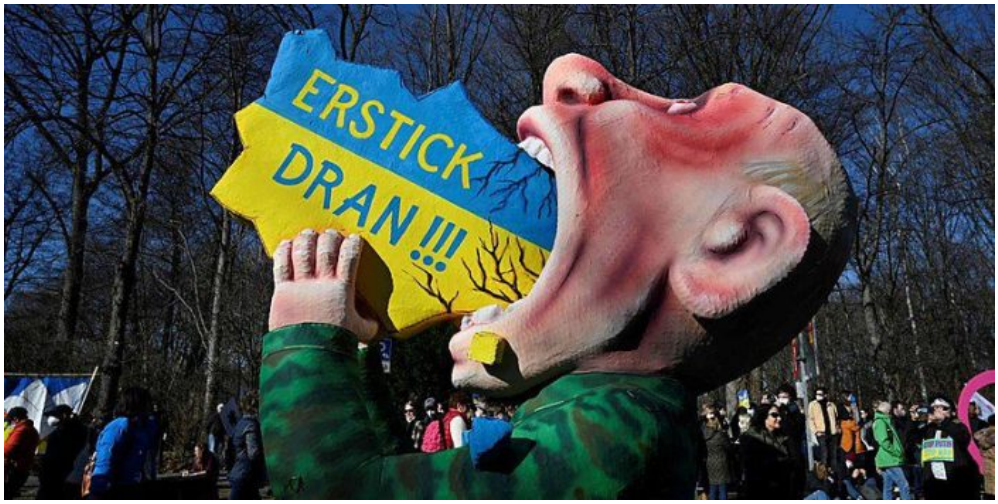
Anders als Europa hat die Ukraine überhaupt keine Zeit. Sie ist in einer nahezu ausweglosen Situation. Sie kann mit verzweifeltem Heldenmut weiterkämpfen, aber wer will für eine verlorene Sache sterben? Die amerikanische 180 Grad Wende wird die Moral an der Front schwächen. Damit die vielen Menschen nicht umsonst gestorben sind, kann die Ukraine nur versuchen, bei den russisch-amerikanischen Verhandlungen das Schlimmste zu verhindern

Ein ukrainischer Präsident, der am Hofe in Washington eine persona non grata ist, kann seinem Land in dieser Situation nicht dienen. Selenskyj hat schon vorher für Sicherheitsgarantien seinen Rücktritt angeboten. Die Ukraine braucht jetzt jemanden, der das Vertrauen der Ukrainer hat, den die USA als Gesprächspartner akzeptieren und der keine Marionette Putins ist. Selenskyj sollte helfen diese Person zu finden, bevor ihm das Heft des Handelns völlig entgleitet.

Eine Finnlandisierung statt einer Belarusifizierung der Ukraine wäre unter den gegeben Bedingungen ein Erfolg. Es würde bedeuten, dass die Ukraine entlang des Frontverlauf geteilt wird. Die freie Ukraine verpflichtet sich zu militärischen Neutralität. Sie wird im ersten Schritt assoziiertes Mitglied der EU mit der Perspektive der Vollmitgliedschaft. Sie behält die vollständige Hoheit über die Stärke und Ausrüstung der eigenen Streitkräfte. Eine internationale Friedenstruppe unter Führung der UN und bezahlt von Europa bekommt ein russisch-ukrainisches Mandat um die Einhaltung des Waffenstilstands zu sichern. Selbst dieses Minimalziel braucht die Entschlossenheit Europas, seine objektiv begrenzten Möglichkeiten der Unterstützung der Ukraine voll einzusetzen.

Würden solche weitreichenden Konzessionen Putin genügen? Möglicherweise sind sie angesichts der massiven russischen Verluste hinreichend. Schützt ein solch weitgehendes Eingehen auf russische Forderungen die

Ukraine vor einem weiteren Angriff Russlands in den nächsten Jahren? Dafür gibt es keine Garantie, aber was ist jetzt die Alternative?



Karnevalswagen in Berlin, März 2022 (Foto: Kwak 90 auf wikimedia commons)

Vom multilateralen Hühnerhaufen zum foederalen Staat

Die Zeit arbeitet gegen Russland, wenn Europa bereit ist, sowohl den Wiederaufbau der Ukraine wirtschaftlich zu unterstützen als auch die eigene Verteidigungsfähigkeit zu erhöhen. Die europäische Ökonomie ist um ein Vielfaches größer als die russische und den 144 Millionen Russ:innen stehen 450 Millionen Europäer gegenüber. Europa sollte sich nicht verzwergen. Die russische Armee hat in den letzten zwei Jahren 0,2% der Ukraine erobert. Ein konventioneller Krieg gegen Europa erscheint angesichts der mediokren Leistungen der russischen Armee an der ukrainischen Front auf absehbare Zeit etwas, was Putin vielleicht möchte, aber nicht ernsthaft kann. Und die Zeit ist weder ökonomisch, noch demographisch noch innenpolitisch auf Russlands Seite. Je länger ein fragiler Waffenstillstand hält, desto größer die Chance, dass er sicherer wird.

Selenskyj und das kämpfende ukrainische Volk haben darauf vertraut, dass der ukrainische Freiheitskampf auch im amerikanischen und europäischen Interesse ist. Die neue US-Außenpolitik hat andere Prioritäten. Es scheint darum zu gehen, mit Russland ins Geschäft zu kommen, um es bei der Auseinandersetzung mit China zu neutralisieren. Wie realistisch diese Strategie ist, steht auf einem anderen Blatt. Aber dass dabei die Ukraine unter die Räder kommt, stört die USA nicht, und wenn es gleichzeitig Europa spüren lässt, dass die Zeiten des „luxuriösen Protektorats mit Mitbestimmung“ (Egon Bahr) vorbei sind, umso besser.

Die Lage ist bitter für die Menschen in der Ukraine. Bleibt zu hoffen, dass Europa neben der begrenzten militärischen Unterstützungsmöglichkeiten unbedingt die Kraft zu humanitärer und wirtschaftlicher Solidarität aufbringt. Für Europa selbst gilt: Es muss den Schritt vom multilateralen Hühnerhaufen zum föderalen Staat schaffen, wenn es der Ukraine helfen und nicht selbst zur Ukraine werden will: und zwar schnell.

- E-Mail
- teilen
- teilen
- teilen
- teilen

Entdecke mehr von bruchstücke

Melde dich für ein Abonnement an, um die neuesten Beiträge per E-Mail zu erhalten.

Gib deine E-Mail-Adresse ein …

Abonnieren